

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drehscheibe: Nachrichten Dresden.
Telegraphen-Sammelnummer: 25 241.
Telefon-Nr. 20 011.

Wiederholung dreimal täglich in Dresden und Neustadt bei gleichmäßiger Ausstrahlung (am Sonn- und Werktagen
nur einmal) kostet bei einfacher Aufstellung durch die Post (ohne Batterie) 4.20 RM. monatlich 1.60 RM.
Kriegsgruppe: Die eingangs gezeigte Zelle (eine 8 Minuten 30 Sek. Dauerzeit) u. längere im Nummern- und
Gesamt- u. Zeitschriften (L. Tarif, 100% Zeitungspauschal). — Post. Aufz. zug. Versandbeispiel. — Bezug: 10 DM.

Schließung und Bezahlungsschleife:
Postamtstraße 26/40.
Druck u. Verlag von August & Reichard in Dresden.
Postfach-Amt 10 395 Leipzig.

Stellung ist mit bestätigter Zustimmung („Dresdner Blatt“) gültig. — Unterlassene Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Bergeblieche feindliche Vorstöße an der Westfront.

Schwere Verluste der Franzosen und Amerikaner bei Noyon und Chateau-Thierry. — Feindliche Bombenangriffe auf Lazarett-Anlagen. — Versenkung eines französischen Transportdampfers. — Die Verteidigung der Stadt Benedig. — Wieder 19000 £o. versenkt.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grotes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feind leistet an der ganzen Front heftige Gegenangriffe fort. Sie wurden überall abgewichen. Nördlich von Mexicis und nördlich von Albert brachen englische Teilstreitkräfte blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Verbliebene Angriffe der Franzosen südwärts von Noyon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry schlugen. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen besetzten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im Besitzland zwischen Bucy und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. V.) Lüdendorf.

Amtlicher deutscher Admiralitätsbericht.

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitäns von Minnenbach Lüdendorf stehende Unterseeboot hat vor dem Behörungsangriff des Kanals und an der englischen Westküste vier Dampfer versenkt mit zusammen 19 000 Bruttotonnen. Von ihnen wurde ein mächtlicher 8000 Brt. Ach.-To. großer Dampfer aus einem entwundenen, sehr stark gesicherten Geleitzone herausgeschossen. Sämtliche Schiffe waren beladen. (W. T. V.) Der Chef des Admirals der Marine.

Den großen Erfolg unseres Unterseeboots kann man nirgends besser als in England selten beobachten. Angabe eines ersten offiziellen Berichts aus England zeigt, dass die englischen U-Boote ebenfalls viel schwerer verloren haben. Sie werden als „Eindrücke eines Interessenten“ in der „Nord-Allg. Zeit.“ mitgeteilt. Der Geschäftsmann des Blattes schreibt u. a.: „Wie oft habe ich die Reden hören müssen, die Amerikaner werden uns helfen. Nun hält es kaum für möglich, wie verständig sie am ehemaligen Hause sind.“

Eine vor drei Tagen aus England zurückgekehrte Dame schreibt an einen Zeitungsaufsteller: „In England geht es raspid bergab. Nahrungsmittel und Rohstoffe sind teuer. Ihre Preise zunehmend viel knapper geworden. Frischfleisch gibt's während des Sommers überhaupt nicht, nur etwa 1½ Pfund (englisch 227 Gr.) höchst minderwertiges Geflügelstücke die Woche, ein lippizitanisches Büchlein 2 Shillings, vor drei Wochen kostete ein schönes Büchlein noch 7½ Shillings, wie Sie ja wissen. Die Kriegslösung wird künftig durch eine riesenhafte Propaganda aufrechterhalten, mit der unter Aufnahme der wichtigsten Mittel der Krieg gegen Deutschland geführt wird. Zum Beispiel zieht ein Blatt eine deutsche Rote-Kreuz-Schwester, von einem verwundeten englischen Offizier angekleidet, ihr Wasser zu trinken. Statt dessen läuft die Pfelegelinie das tödliche Gift vor seinen Augen in den Sand trüpfeln, höhnisch dazu lächelnd. Aber deutsche Offiziere freuen sich der feindschaftlichen Art. Die Moral läuft ungeheuer: Gegen einen solchen Feind müssen wir Krieg führen. Seidnet National War Bonds.“

Torpedierung eines französischen Transportdampfers.

Paris, 20. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Transportdampfer „Santa Anna“, der unter Befehlung von Befehlshabern nach Mailand fuhr und Soldaten sowie eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2100 an Bord befindlichen Personen wurden 1518 gerettet.

Die Verteidigung der Stadt Benedig.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 21. Juni. „Secolo“ meldet aus Paris: Die Regierung überwies dem Gemeinderat einen ersten Sonder-



Die untere Piave und der Fossetta-Kanal 5-2-5 Km

Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Italien.

b. Seit längerer Zeit gehen von Italien heftige Anklagen gegen Österreich-Ungarn aus wegen angeblich unmenschlicher Behandlung der italienischen Kriegsgefangenen in der Donauarmee. Das Kriegspressemärtirie weist in längeren Ausführungen diese Anklagenungen zurück und erhebt gegen Italien dieselbe Gegegnung. Folgende Fälle der Mordlust gegen Kriegsgefangene werden in dem Artikel angeführt:

Die Ankündigung, die nach der Haager Konvention nur diplomatisch zu verhandeln sind, werden von den Italienern geradelt. Mehrere Offiziere, die Fluchtversuche unternommen, erhalten 8 Monate Arrest, ein anderer 3 Jahre Arrest. Ein österreichisch-ungarischer Militärcarri, welcher den Kommandanten eines Gefangenencampings um Freilassung eines knapp angenommenen Soldaten, der bereits der Schnapsucht nach war, ersucht, wurde an einschlägig schwerer Arrest verurteilt. Die Strafe der Anbindung wird von den Italienern gegenüber unseren Kriegsgefangenen geradezu grausam gehandhabt. Weitere Offiziere, die einen österreichisch-ungarischen Soldaten, der einen Tötungsversuch nicht als Tötungsversuch erkannte, wurden angeklagt und von den Beschuldigtenbataillonen in gewaltsamer Weise verhaftet. Ebenso wie die Fluchtverweigerung unserer Mannschaftsperioden wurde mit Sätzen bis 30 Jahren geahndet: verurteilte Mannschaften werden gleichzeitig eine Kartoffeloperette, und wenn sie unruhig sind, vom italienischen Personal misshandelt. Ein Offizier, der als Insurgenten delinquiert ist, wurde handamt ohne Kartoffel operiert. Ob er tatsächlich irreinigte wurde. Nach dem Bericht von ausgesuchten Offizieren wurden unsere Mannschaften zu Arbeit in von der Polizei verordneten Gogenen verhängt, wodurch sich viele Erfahrungen und Tabesfälle ergaben. Sämtliche andere Fälle, so heißt es weiter, beweisen, daß die italienische Behandlung allem Völkerrecht und Menschenrecht, sowie den Forderungen der Humanität widerstreift.

Der strategische Widerstand von Paris.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 21. Juni. „Secolo“ meldet aus Paris: Die Regierung überwies dem Gemeinderat einen ersten Sonder-

Brutto von 25 Millionen Franken für Wohnungen der Stadtgemeinde im Interesse des strategischen Wider-

standes der Stadt Paris.

Bern, 21. Juni. „Petit Journal“ berichtet, daß die Pariser verlassenden Böge seitens überfüllt sind. In den Bahnhöfen herrsche ein ungemeiner Andrang.

Das Publikum müsse an den Kartenkontrollen Kundenkarten und verlieren wegen der bureaukratischen Formalitäten, die mangels ungenügender Organisation schlecht funktionieren, ungenügend Zeit. In der Provinz herrsche infolge der Wohnungsknot eine chaotische Kreislaufbewegung mit hohen Preisen. Eine häusliche Dachwohnung kostet für die Nacht 10 bis 12 Franken. Die Bevölkerung will die Pariser und die zahlreichen amerikanischen Soldaten bis auf Blut aus.

Der „Temps“ beschäftigt sich gleichfalls mit dem Abtransport der Pariser Bevölkerung, die Hab und Gut vor den Alliierten in Sicherheit bringen will. Das Blatt verlangt, daß die Abförderung von 150.000 Parisen möglich für den Fall einer Gefahr vorbereitet werde, während gegenwärtig nur 20.000 Personen die Hauptstadt verlassen könnten. Offiziellweise sei man noch nicht so weit, doch müsse man auf die Entfernung aller unzähligen Ester und Frauenschäfer dringen. Der Automobilverkehr sollte gestoppt sein. Paris mit den Autos zu verlassen. (W. T. V.)

Die amerikanische Hilfe.

Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ hatte eine Unterredung mit dem aus Amerika zurückgekehrten französischen Kommissar André Lardet, dessen Erkenntnis zum Teil der Abteilung für die amerikanischen Geschäfte das Amtshabtum heute verdeckt werden wird. Lardet vertritt noch relativ ein großes Misstrauen gegen den Wert der amerikanischen Hilfe bei den Alliierten und eine entsprechende Verlängsamung derselben bei den Mittelmächten.

Infolgedessen sei der moralische Erfolg der amerikanischen Anhängerungen sowohl der positive als Klammerung zum Aufmarsch der Ententeverbündeten, als der negative zur Entmilitarisierung der Mittelmächte, sehr gering. Es sei deshalb nötig, einmal und besonders im gegenwärtigen

jetzigen Moment, zahlreiche Angaben über die geplante amerikanische Hilfsaktion zu bringen. Was die militärische Kraftaufwendung betrifft, so sei die amerikanische öffentliche Meinung von der Notwendigkeit übereinstimmt, 7 bis 8 Millionen Soldaten stellen zu müssen. Bis zum 10. Juni hatten die Vereinigten Staaten 2 Millionen Mann ausgehoben. Gegenwärtig wird eine weitere Million ausgehoben. Die Verwendung der amerikanischen Truppen und ihre Einziehung in die Industriestädte bringt nach Maßgabe der nächsten Vereinbarungen mit den Alliierten erfolgen, in das bald ein mächtiges amerikanisches Heer unter dem Befehl des Generals Pershing vorhanden sein wird.

Das große R- und U-Boot kann die Tatsache der Minderwertigkeit der amerikanischen Hilfe nicht verdecken.

„Homme libre“ gegen den Friedensgedanken.

Der „Homme libre“ tritt wieder heftig gegen den Friedensgedanken auf. In aufreisender Feindseligkeit zeigt er, wie der deutsche Frieden aussehen würde, und in langen Artikeln verkündet er das Eintreffen der dritten Million Amerikaner. Anschließend gab Clemenceau die Direktive, die Friedensdiplomatie abzubrechen und die fast gesunkenen Hoffnungen auf die amerikanische Hilfe wieder neu zu beleben.

Der alte Manngreis weiß nicht mehr, was er will.

Neue Unruhen in irischen Städten.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 21. Juni. Die „Morning Post“ meldet: Bei dem Versuch von Rundgebungen für ausländische Kreise kam es in Dublin zu Angriffen auf die bewaffnete Macht. Die gleichen Rundgebungen aus anderen irischen Städten gemeldet werden, sei man zu neuen Verhaftungen in den Ortsgruppen der Sinnseiner geschriften.

Die „Friedensbedingungen“ der englischen Schiffahrtssicherheitskommission.

Der in London veröffentlichte Bericht der im Jahre 1916 vom Handelsministerium ernannten Kommission, die die Schiffahrtssicherung nach dem Krieg untersuchen soll, sagt: Als Friedensbedingung soll von unseren Feinden fordert werden: 1. Übergabe der ganzen Handelsflotte, sowohl der beim Friedensschluß in feindlichen als in neutralen Häfen liegenden Schiffe, an die Alliierten; 2. Übergabe aller seit Kriegsbeginn beschlagnahmten Schiffe, sowohl in Häfen der Länder, die im Kriege beteiligt sind, als jener, die die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen haben; 3. Rückgabe aller Schiffe an die Alliierten, die seit Kriegsbeginn in feindlichen Hafen geraten sind.

Antwort erfolgt von Hindenburg und Lüdendorf.

Die Heimarmee in England.

Der englische Generalstaatsrat in Lyon tritt den in Frankreich umgehenden Verdichten entgegen, wonach England eine große Armee zur Verteidigung des eigenen Landes daheim behält, damit sie nach Frankreich zuwandern. Der Barmherzige, das übermäßig viele Soldaten in England zurückbehalten würden, sei von Agenten des Feindes verbreitet worden.

Rückfrage zur Rote Sozialen Armee.

Amsterdam, 19. Juni. An einer ergänzenden Sitzung der französischen Unterhaus soll der Londoner Vertreter des „Algemeen Handelsblad“ sein, daß die Überlieferung, die Rote Armee über die militärische Lage weiß, nicht sehr optimistisch war. Trotz seiner ermutigenden Versicherungen, die in dem Augenblick, wo sie ausgerufen wurden, bestechend langen, wurde im weiteren Verlaufe der Erörterung die Forderung des Abgeordneten Walter Roth (Wib.) und Page Croix (Königlich), die von Radikalfraktion unterstützt wurde, auf eingeschendere Auskünfte über einige der sehr bemerkenswerten Ereignisse der letzten Monate mit viel Sammelsurium begleitet. Außer dem ungewöhnlich ernsten Ton, in dem Roth sich über die allgemeine Kriegslage sprach, war das beweiskräftige in seiner einbrucksvollen Rede der Rothkreis, während er eine aktiver Politik gegenüber Russland verlangte. Er sagte, man dürfe Russland nicht wie einen nicht wahr in Betracht kommenden Faktor behandeln. Eine solche Politik würde krasse Fehler bringen. Die Alliierten müßten mit freundlicherer Beziehung zu Russland anknüpfen und an diesem Zweck alle Mittel der Diplomatie einzusetzen. (S. T. V.)

Die Ukraine und Weißrussland.

Kiew, 19. Juni. Die letzten Sitzungen der ukrainisch-russischen Friedens- u. Verhandlungen galten noch weiter den Grenzfragen. Die Ukraine bestand auf Anerkennung der Krim als Bestandteil des ukrainischen Staates. Die Roten schlugen dagegen als Voraussetzung die Entscheidung der Frage durch ein Referendum der Krimbevölkerung vor. — Der weißrussische außerordentliche Gesandte Skirmunt verhandelte mit dem ukrainischen Minister des Außenfern, wobei das Gebiet irgendwelcher Streitpunkte festgestellt wurde. Skirmunt hofft auf die baldige Anerkennung Weißrusslands als Staaten durch Deutschland. (Wib.)

Der Kampf gegen die tschechisch-slowakische Bewegung.

(Peterburg, Tel.-Agentur.) Der Leiter der Operationen gegen die Tschechoslowaken, General Mysnikow, hat Be-